

Die Friedenskapelle Am Altenberg
© Walter Kömpel, Ehrenamtlicher Ortschronist

Am 10. Juli 1859 richtete Pfarrer Suckfüll ein Schreiben an das Landgericht Bischofsheim mit der Bitte um Genehmigung seitens der *Distrikts Polizeibehörde*:

Es haben sich einige Wohltäter erbethen zum Schutze gegen böse Witterung bei dem fraglich Cruzifix ein kleines etwa 8 Schuh hohes Kapellchen erbauen zu lassen, womit der ergebendst Unterfertigte (Pfarrer Suckfüll) einverstanden ist. Das Kreuz wurde laut Pfarrer Suckfüll bereits 1854 auf dem Altenberg, einen Abhang des Großen Auersberges mit polizeilicher Genehmigung und mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariats benefiziert.

Zwei Monate später erteilte das Königliche Landgericht in Bischofsheim eine Absage mit folgender Begründung: ... *nicht einmal 2 Personen nebeneinander anständig Platz bietet ferner dass schon mit dem Begriff Kapellchen nicht ein blosser Unterschlupf für einige Personen sondern immerhin eine für die Gottesverehrung bestimmte, dahier würdigen und sondern geräumigeren Stätte notwendig gemeint sein müsse, weil man diese sonst nicht Kapelle mit Kreuz Insignien geschmückt, sondern „Unterschlupf für schlechtes Wetter“ heißen müsse.*¹

Die Pläne wurden noch einmal überdacht, und das Projekt fand schließlich seine Verwirklichung.

In der Chronik von Pfarrer Suckfüll erfahren wir einige Details über die Kosten des *Kapellenbaues*. Liebevoll nennt der Pfarrer den Berg auch *Kleiner Kreuzberg*.

Kosten in Gulden (fl) und Kreuzer (kr):	Art der Arbeiten:
71 fl 15 kr	Arbeitslohn Maurermeister Hergenröther aus Brückenau
36 fl	Ziegel, Backsteine, Kalk und für die Arbeit des <i>Thürschmied</i>
16 fl	Gemälde <i>zur schmerzhaften Muttergottes</i> , Hofmann aus Ostheim
123 fl 15 kr	Gesamtkosten

1853 fand bereits das Friedhofskreuz seinen neuen Platz, wo später noch eine Kapelle errichtet sollte. 1854 wurde das Kreuz an seinem neuen Standort eingeweiht. Im Sockel des Kreuzes befindet sich folgende Inschrift: STIFTER/ANNA MARIA MÜLLERIN/IN OBERBACH/1833. Über dem Haupteingang findet sich der Namen der Kapelle: *Friedenskapelle*; auf der rechten Seite der Kapelle im Mauerwerk: ERBAUT/VON PFARRER A. SUCKFÜLL/1859.²

¹ StA Wü., LRA BRK 1091.

² Kellermann, Gerwin: Chronik der Pfarrei Oberbach, Hrsg. Pfarrgemeinde Oberbach zum 400-jährigen Pfarrejubiläum, 1. Auflage 1990, S. 68.



Vor einigen Jahrzehnten konnte man noch hinunter nach Oberbach schauen. Leider sind die Namen der vier jungen Männer nicht bekannt, die es sich neben der Kapelle gemütlich gemacht haben. (Foto: Michael Kirchner, Oberbach)

1882 erfuhr die Kapelle eine Grundsaniierung. Fortan war die Kapelle nur an Sonn- und Feiertagen zugänglich. 1976 stiftete ein unbekannter Gönner einen neuen Corpus für das Kreuz. Der Namen des Spenders wurde nicht preisgegeben. Pfarrer Fahs weigerte sich daraufhin das Kreuz einzuweihen. Einige Zeit später nahm Regens Hillenbrand die Einweihung vor.³

Seit Juni 2018 ist es möglich, sich unter freiem Himmel das Ja-Wort zu geben. Immer häufiger äußerten Brautpaare den Wunsch in freier Natur zu heiraten. Der Marktgemeinderat Wildflecken erfüllte diesen Wunsch. Angelika Martin (Balste) und Stephan Heil aus Oberleichtersbach gaben sich bei der Premiere das Ja-Wort. Die Trauung vollzog in seiner Funktion als Standesbeamter Bürgermeister Gerd Kleinhenz. Zum Ende der Feierlichkeiten fielen noch ein paar Regentropfen.⁴ Seit 2018 gaben sich insgesamt 18 Paare das Ja-Wort, vier davon in Zeiten von Corona.⁵



Ein schöner Ort zum Verweilen – so präsentiert sich die Kapelle heute.
Die Aufnahme entstand am 6. Oktober 2018. (Foto: Walter Kömpel, Oberbach)

³ Kellermann, Gerwin: Chronik der Pfarrei Oberbach, Hrsg. Pfarrgemeinde Oberbach zum 400-jährigen Pfarreijubiläum, 1. Auflage 1990, S. 69.

⁴ Schmitt, Sebastian: „Ja“ unter freiem Himmel: in Saale Zeitung, Brückenaue Anzeiger vom 27.06.2018.

⁵ E-Mail Sandra Kleinhenz, Markt Wildflecken vom 21.09.2020.